

## Von Einheiten und der Einheit...

Ich denke über eines sind wir uns völlig einig, nämlich dass wir als Christen in Vielem uns nicht einig sind! Nun findet regelmäßig nach unserer Gebetswoche, in der Christen in Einheit sich treffen, um zu beten, die Gebetswoche für die Einheit der Christen statt – in der dann (zumeist allerdings andere) Christen in Einheit um die Einheit beten...

Und dabei wird dann nicht diskutiert über die Tauffrage, den Papst, die Geistesgaben oder sonstige Lehrfragen, sondern in Einheit gebetet – theoretisch jedenfalls.

Wie steht das um die Einheit, die in diesem Jahr ja sogar als Thema der Gebetswoche vorgeschlagen wurde? Müssen wir darum beten, darum ringen, ja vielleicht darum kämpfen (gegen wen denn eigentlich? Ich hoffe doch gegen unsere oft genug kleinlichen Vorurteile 😊)

Und dennoch spricht Jesus von der Einheit im Johannesevangelium.

Wie ist das mit den „Einheiten“, die wir so versuchen, und der Einheit, von der Jesus gesprochen hat?

Hören wir auf Epheser 4, 3-6:

***„Befleißigt euch, die Einheit des Geistes zu bewahren durch das Band des Friedens: Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen worden seid in einer Hoffnung eurer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist.“***

---

1. Paulus geht also davon aus, dass **der Geist Gottes selbst** es ist, der die Einheit schafft, bzw. geschaffen hat, denn er schreibt der Gemeinde in Ephesus: Bewahrt diese Einheit des Geistes, oder auch durch den Geist und dieser Genitiv kann auch so übersetzt werden: ***Bewahrt die Einheit, die durch den Geist gewirkt ist.***

Wo also der Geist Gottes wirkt, bewirkt er Einheit. Ist hier vielleicht auch der Umkehrschluss erlaubt??

2. Jetzt im Winter gibt es ja immer irgendwelche Eiskunstlaufmeisterschaften. Bei Eislauf gibt es zum einen die Pflicht und dann die Kür – die Pflicht ist genau vorgeschrieben – bei der Kür dürfen wir all unsere Phantasie spielen lassen – und das Bewahren der Einheit ist mit solch einer Kür vergleichbar – da darf jeder sich **voller Fleiß** reinstürzen und das Beste geben! Es wird nicht von alleine geschehen!

### **3. Mittel des Bewahrens: Frieden!**

Wieder einmal deutlich, dass Frieden keine passive Sache ist, sondern eine höchst aktive Angelegenheit, für die man Fleiß braucht - Nur kein Unfriede - meint bei uns häufig : Ich will meine Ruhe haben - Nur keine Themen anschneiden, die den Gemeindefrieden stören - gib doch zu, dass es dir nur um deine Ruhe geht!

Und was ist nun Inhalt dieser Einheit, wo wirkt der Geist Gottes nun Einheit, hat er sie gewirkt, und wir sollen sie bewahren indem wir Frieden einsetzen?

7 Punkte sind es: aufgliedert in zwei Dreiergruppen um eine gemeinsame - einende Mitte:

### **1. Ein Leib,**

Hier ist die Gemeinde angesprochen, der eine Leib mit dem einen Haupt Christus - nicht viele Leiber und ein Haupt, nicht viele Häupter und ein Leib, nicht: Wähle du ruhig deinen Weg zu Gott – ich wähle den Weg der wirklich zu Gott führt...

Es gibt in dieser Stadt nur einen Leib Christi – der in vielen einzelnen Ortsgemeinden hindurch sichtbar wird – und wir steht es um die Verbindung zwischen den einzelnen Körperteilen? Schauen wir uns auch den Arm an und sagen – was ist denn das – gehört der etwa auch zum Leib?!

### **2. Ein Geist,**

Wenn man die Diskussion um den Heiligen Geist zwischen Evangelikalen, Pfingstlern, Charismatikern und Großkirchlern verfolgt, kann man den Eindruck gewinnen, es gäbe verschiedene Heilige Geister...

Ist aber nicht so – und das bedeutet z.B. auch in einem anderen Punkt eventuell ein umdenken bei uns: Ja, wenn mir der Bruder X aus Argentinien die Hände auflegt, dann werde ich viel mehr gesegnet, als wenn das der Pfarrer Nellen tut – o.k. das wird sogar sicherlich so sein – aber was für ein Denken steckt dahinter? Gibt es unterschiedliche Geister Gottes je nach Land?

### **3. Eine Hoffnung eurer Berufung,**

Worin lag die Hoffnung der Juden? Im Gesetz, Worin lag die Hoffnung der Heiden? Sie hatten keine.

Nun, durch das Evangelium haben die Juden eine Hoffnung, die nicht zu Schanden werden lässt - denn wer könnte die Gesetze Gottes schon halten? Und die Heiden haben endlich eine erfreuliche Hoffnung, die über den Tod hinausgeht, aber bereits hier real wird. Berufen zur Kindschaft Gottes!

**Jetzt kommt der Dreh- und Angelpunkt nicht nur zwischen den ersten und den nächsten drei Punkten: Zentrum aller Einheit ist der**

### **4. Ein Herr, Jesus Christus, der Sohn Gottes!**

Na, da sind wir uns doch einig oder? Langsam mit den jungen Pferden:

Bereits in frühesten Tagen musste Paulus fragen: Ja, wie- ist Christus denn zerteilt?

Alle Christen meinen, sich auf Jesus berufen zu können, geben aber der eigenen Gemeinde, der speziellen Erkenntnis, den besonderen Erfahrungen einen höheren Stellenwert, als Jesus Christus.

Darunter leide ich als ein von Natur aus beziehungsstarker Mensch (☺), wenn ich erleben muss, dass häufig Lehrfragen eine höheren Stellenwert eingeräumt bekommen als die Person Jesus. Wenn also Sachfragen über die Beziehung zu Jesus gestellt werden.

Oder auch wie in Korinth – wenn andere Personen und die Beziehungen zu ihnen über Jesus und die Beziehung zu ihm gestellt werden, sei es ein besonders gesalbter Prophet aus Nirgendwo oder auch Maria oder irgendein Heiliger.

Die zweite Dreiergruppe beginnt mit dem wesentlichen Punkt, wenn es um die Beziehung zu Jesus geht:

## **5. Ein Glaube**

Und der hängt untrennbar mit der einen Schriftoffenbarung zusammen. Wenn man mal in Gemeinde- und Kirchenverfassungen hineinsieht, merkt man schnell, wie oft aus diesem einen Glauben eine Vielzahl von Dogmen, festgeschriebenen Traditionen und Formen, Theologien und Vorschriften geworden sind.

Die Ursache? Scheinbar ist die Bibel so missverständlich, dass sie eben nicht genügt. Wir brauchen Erklärungen – gut, dagegen ist nichts zu sagen, aber wenn diese Erklärungen einen höheren Stellenwert als z.B. das geoffenbarte Wort Gottes bekommen – dann Achtung!

Ja, lieber Gott, kannst du dich nicht ein bisschen deutlicher ausdrücken...? Seltsam, wenn Gott nicht gewollt hätte, dass wir sein Wort verstehen, dann hätte er es sicherlich so verschlüsseln können, dass wirklich keiner durchblickt. Wenn er jedoch meinen würde, dass der Glaube nicht auf das Hören auf das Wort Gottes kommen soll, hätte er das sicherlich mitgeteilt. aber es heißt in den letzten Sätzen der Bibel: Fügt nichts hinzu und nehmt auch nichts davon weg!

## **6. eine Taufe,**

Auf die Gefahr hin, mich unbeliebt zu machen: Hier ist nur von einer Taufe die Rede, nicht von zwei oder gar drei Taufen, einer Säuglingstaufe, einer weiteren Glaubenstaufe, und dann noch einer Geistestaufe und dann zur Absicherung all dessen von einer Wiedertaufe...

Was hat schon die Diskussion um die verschiedenen Weisen mit Wasser zu taufen und wen und wann und wie und ob überhaupt schon zu Gemeindespaltungen und Streit geführt!

Bitte, wenn Ihr es so machen wolltet, wie Jesus, wird es eh schwierig, denn es heißt in Joh 4,2: Jesus selbst taufte gar nicht.

In der Apostelgeschichte ist viel von der Taufe die Rede, in 2,38 heißt es: „Petrus aber sprach zu ihnen: Tut Buße, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.“

Hier also wird die Taufe zur Buße, die des Johannes mit Wasser - und die Erfüllung mit dem Heiligen Geist- die Geistestaufe - in einem Zug genannt.

Von einer regelrechten Geistestaufe hat nur Johannes gesprochen, um den Unterschied zwischen Taufe im Alten und im neuen Bund deutlich zu machen.

Häufiger ist übrigens diese umstrittene Angelegenheit der so genannten Geistestaufe jedoch nicht bei der Taufe, sondern bei dem Auflegen der Hände erfolgt, als eine vollmächtige Erfüllung mit dem Heiligen Geist.

Es gibt nach unserer Stelle also nur eine Taufe, welche das ist, wäre allerdings ein Thema für sich... Jedenfalls wissen wir, wenn wir hier uneins sind, bringt das Unfrieden, womit die Wichtigkeit der Einheit im Geist bewiesen wäre.

## **7. Ein Gott und Vater aller**

Zielpunkt: Es gibt nur einen Gott, dem wir dienen, und dieser Gott ist unser Vater!

Es gibt keine eindeutige Bezeichnung und somit auch zugleich Abgrenzung gegenüber dem allgemeinen Gottesbegriff der heutigen Tendenz zur Einheitsreligion.

Dieser Vater ist der Vater aller Vaterschaft, wie es in einem Anbetungslied heißt, also er geht weit über das hinaus, was wir vielleicht assoziieren, wenn wir „Vater“ hören.

Auch auf die Gefahr hin, dass jetzt Einige abschalten: der schönste Bild für Vaterschaft hat Jesus im Gleichnis von dem Vater mit den beiden Söhnen gezeichnet: Der Vater rennt dem äußerlichen Rebellen entgegen und liebt ihn einfach und er geht dem inneren Rebellen entgegen und wirbt um seine Liebe. Und es ist eben nur dieser eine, auf den hin all unsere Leben als Christen hinausläuft. Wir haben einen Gott und das ist der Vater Jesu Christi – und dadurch unser Vater im Himmel.

---

Wie aber macht man das ganz praktisch? Diese Einheit bewahren?

Im so genannten „hohepriesterlichen Gebet“ von Jesus in Johannes 17 taucht öfters mal die Formulierung auf: *„...auf dass sie eins seien wie wir.“*

Wir haben eben diesen Text gehört und ihr habt ihn auch auf den Blättern.

Wenn wir nun diesen Text so angehen, dass wir sagen: Das schaffe ich dich nie, diese Einheit mit meinem Bruder mit der Schwester - Gott ist ja drei-in-eins, aber wir sind bei zweien schon dreier Meinung! Nun, dann klappt das wahrlich nicht.

Gehen wir doch mal anders dran: „Nimm Jesus in dein Leben auf“ - hören wir bei Evangelisationen - es beschreibt gut, was EINS-SEIN meint!

Christus in euch - die Hoffnung der Herrlichkeit! (Kol. 1,27)

Diese ganz intime Nähe zu Jesus, im Heiligen Geist, während der Anbetung im Allerheiligsten, quasi auf dem Schoß des Vaters sitzend! Das allein schafft Einheit. Nicht ökumenische Verlautbarungen und Papiere, nicht ein Totschweigen von Lehrunterschieden, allein das Suchen der Nähe, des Einseins mit dem Vater:

*„Ich in ihnen und du in mir... auf dass auch sie in uns eins seien.“*

Treffpunkt für Einheit ist immer der Vater!

**Nicht durch die Einheit kommen wir dem Vater näher, sondern durch die Nähe zum Vater kommen wir der Einheit näher!**

Und dieses Einsein hat dann auch unübersehbare Folgen: *„Damit die Welt glaube, - damit die Welt erkenne, dass du Vater mich Jesus gesandt hast und dass du sie geliebt hast, wie du mich geliebt hast.“*

Wer will, dass die Welt glaubt, dass Jesus auch ihre einzige Rettung ist? Und wer möchte, dass die Welt erkennt, was zu ihrem Heil dient? Dann lasst uns zum Vater gehen, der diese Einheit geschenkt hat in seinem Sohn.